

Stadlerberg

Donnerstag, 7. März 2024

Teilnehmende

Ernst Horn, Esther Marbach, Hugo Gysin, Ines Bänziger, Isabelle Dreier, Klara Flückiger, Marthe Welsh, Priska Good, Rainer Sperisen, Theresa Gross und TL Peter Ursprung.

Wetter

Zuerst bewölkt, dann einfach immer noch bewölkt, trocken, so um die 8 – 10 Grad.

Eckdaten der Tour

ca. 4h40h, +460Hm, -520Hm, alles T1.

Ich habe diese Tour folgenden Teilnehmergruppen abgeraten:

- Personen, welche keine Freude an Flugzeugen (und dem dazugehörigen Fluglärm haben). Der Weg führte längere Zeit direkt unter der Einflugschneise von Deutschland nach Zürich durch.
- Leute mit Fernweh bleiben besser zu Hause, wir sind auf Zürcher Boden und können nur schauen, wie die Flugzeuge in Minutenabständen aus aller Welt eintreffen.

Für Flugbegeisterte hingegen lassen sich Flugzeuge aus aller Welt kaum besser betrachten als auf dem Stadlerberg. Tolle Möglichkeiten für eindrucksvolle Fotos.

Tourverlauf

Anreise ab Solothurn um 07:35 via Zürich nach Bülach.

In Bülach genehmigten wir uns in der Bäckerei/Café Fleischli zuerst mal einen Startkaffee. Bülach hätte einen schönen Ortskern, diesen besichtigen wir dann mal auf einer Tour in die andere Richtung.

Und los ging's. Vorbei am Spital, unter der Autobahn durch und über die Glatt führte der Weg in das Dorf Hochfelden. Ein erster kleiner Aufstieg erfolgte über einen Hügelzug und dann runter in die Neeracher Senke.

Hier hatte es ähnlich wie auf dem 'Sentier des Toblerones' wieder sehr viele Panzersperren aus dem zweiten Weltkrieg. Diese Betonklötze stehen dank 'Pro Natura' unter Schutz und bieten einer Menge von Kleintieren den notwendigen Lebensraum.

Wir durchquerten die Ebene und das Dorf Stadel. Wie viele andere Dörfer im Kanton Zürich dominieren hier die Riegelbauten. Was früher aus Kostengründen so gebaut wurde, wird heute gepflegt und geschützt.

Der Aussichtsturm auf dem Stadlerberg war von weit her zu sehen. Für den Aufstieg mussten nun ca. 370 Treppenstufen überwunden werden. Der Aussichtsturm wurde in den Jahren 2022/2023 neu gebaut. Hier der Link zu diesem Turm <https://vimeo.com/846249313>. (von Ernst Horn recherchiert). Diesen Turm haben wir natürlich bestiegen.

Ich habe angekündigt, dass wir (nun war es mittlerweile ca. 12h30) zur Mittagspause eine Wurst bräteln können. Erwartungsgemäss war alles sehr nass. So war die Herausforderung natürlich grösser. Mit Hilfe von Rainer, einer (roten) Zeitung und einigen Anzündwürfeln sowie meinem Pfadfinderwissen kam ein Feuer zu Stande. So konnten alle anfangs März schon eine Wurst vom offenen Feuer (etwas Rauch gehört einfach dazu) geniessen.

Ohne Bewegung wurde es langsam kälter. So marschierten wir nun dem Ziel entgegen, noch trennten uns gute 2 Stunden von Kaiserstuhl. Der Weg führte fast nur noch flach und abwärts in Richtung Rhein. Der Fluglärm nahm nun stetig ab.

Wir streiften das riesige Kiesabbaugebiet von Weiach (eines der grössten Kiesabbaugebiete der Schweiz). Die gelb-blauen Güterzüge sind in der halben Schweiz zu sehen. Nach dem Kiesabbau werden die Gebiete renaturiert und werden teilweise auch zu vernetzten Naturschutzzonen zusammengeführt. Allerdings sind die Ressourcen beschränkt, einmal abgebaut ist abgebaut.

Nun noch einem Bach mit vielen Biberbauten entlang in Richtung Rhein. Der letzte Tourabschnitt führte nun stromabwärts in Richtung Kaiserstuhl. Auf der deutschen Seite liegt der Ort Hohentengen. Ernst informierte über die Entstehung der 3 Burgen auf der deutschen Seite. Eine Burg steht noch unmittelbar bei der Brücke von Kaiserstuhl nach Deutschland.

Jetzt musste nur noch der letzte Aufstieg vom Rhein durch das verkehrsfreie schöne Kaiserstuhl bis zur Bahnlinie geschafft werden. Der Aufstieg wurde durch ein Abschlusstee oder -bier belohnt. Wir kümmerten uns nicht gross um den Fahrplan und liessen gerne eine Verbindung aus.

Auf der Rückreise mit Umsteigen in Eglisau und Zürich nach Solothurn waren wir nicht allein, alle fanden aber ihren Platz.

9.3.2024

Peter Ursprung